

Herr der Berliner Schnauzen

Lasse Walter hat ein Buch über die "Hundeshauptstadt Berlin" geschrieben. Ein Einblick in das Leben der Vierbeiner

Wer wird morgens schon von einem Prinzen wachgeküsst? Für Lasse Walter ist das Alltag. Sein Prinz hat braune Schlappohren, zur Stirnmitte sich rundende Falten und Lider, die so weit nach unten sacken, dass man das Rot des Auges sieht. Ein reizendes Geschöpf, dieser Prinz Ludwig, und noch so jung. Ein Jahr alt ist der Basset Hound – und aus dem Moabiter Haushalt seines Herrchens Lasse nicht mehr wegzudenken. Dabei wollte der gebürtige Lübecker gar keinen Hund. Erst sein Freund Björn, selbst mit Hunden aufgewachsen, hat ihn darauf gebracht – überredet, um genau zu sein. Ende Mai 2012 fuhren die beiden sechs Stunden durch Deutschland, um ihren am 7. März 2012 geborenen Welpen bei einer Züchterin aus Nordrhein-Westfalen abzuholen. Es war Lasse Walters Fahrt in ein anderes Leben.

Früher hatte Walter nicht mal die Hunde seiner Kollegen gestreichelt, sondern seine Hand immer nur ein paar Zentimeter über dem Fell schweben lassen. "Bloß nicht berühren" war seine Devise. Heute teilt er mit seinem Hund sogar sein Bett. Prinz Ludwig – 28Kilo schwer und 65 Zentimeter lang – hat sich in die Mitte von Lasse Walters Herz gebellt, gewinselt und geknurrte, geächzt, gejault und dabei immer treu von unten nach oben geschaut. Der Blickwinkel des Hundes war es, der sein Herrchen im Juli 2012 dazu brachte, ein neues Buch zu beginnen: mit Fotos aus der Perspektive von Hund und Herrchen im Vergleich.

74 BERLINER MIT HUND IM STECKBRIEF

"Hundeshauptstadt Berlin. Mit Hundeblick und Berliner Schnauze durch Berlin" (Smiling Berlin Verlag, 12,95 Euro) ist nun erschienen. Es ist ein sehr persönliches Hochglanzprodukt eines Hundennarren und gleichzeitig ein Buch von und mit und für Berliner Hunde und ihre Halter. Im August 2012 hatte Walter einen Aufruf in Zeitungen und über Facebook geschaltet. Dutzende Herrchen und Frauchen von Marzahn bis Schmargendorf, von Köpenick bis Heiligensee meldeten sich. 74 Steckbriefe sind nun aufgelistet, jeder mit Foto von Mensch und Tier bebildert. Seitdem Walter mit Prinz Ludwig Gassi geht, hat er eine Menge neuer Leute kennengelernt.

Unter den Teilnehmern sind der Designer Klaus Unrath aus dem Hansaviertel mit Felix (Irish soft coated wheaten Terrier), Drag Queen Chicago Rose mit Lilly (Shetland Sheepdog) oder die Angestellte Saskia aus Lankwitz mit Wembley von Wolkenstein (Deutsche Schäferhündin). Sie erzählen aus ihrem Alltag, beschreiben, warum sie und ihr Hund zusammenpassen und was sie an Berlin lieben; außerdem verraten sie ihre Lieblingsspazierstrecken im Kiez und geben weitere Ausflugstipps.

Herr der Berliner Schnauzen

Lasse Walter hat ein Buch über die „Hundeshauptstadt Berlin“ geschrieben. Ein Einblick in das Leben der Vierbeiner

■ VON TASSIA LANINGER

Wer wird morgens schon von einem Prinzen wachgeküsst? Für Lasse Walter ist das Alltag. Sein Prinz hat braune Schlappohren, zur Stirnmitte sich rundende Falten und Lider, die so weit nach unten sacken, dass man das Rot des Auges sieht. Ein reizendes Geschöpf, dieser Prinz Ludwig, und noch so jung. Ein Jahr alt ist der Basset Hound – und aus dem Moabiter Haushalt seines Herrchens Lasse nicht mehr wegzudenken. Dabei wollte der gebürtige Lübecker gar keinen Hund. Erst sein Freund Björn, selbst mit Hunden aufgewachsen, hat ihn darauf gebracht – überredet, um genau zu sein. Ende Mai 2012 fuhren die beiden sechs Stunden durch Deutschland, um ihren am 7. März 2012 geborenen Welpen bei einer Züchterin aus Nordrhein-Westfalen abzuholen. Es war Lasse Walters Fahrt in ein anderes Leben.

Früher hatte Walter nicht mal die Hunde seiner Kollegen gestreichelt, sondern seine Hand immer nur ein paar Zentimeter über dem Fell schweben lassen. "Bloß nicht berühren" war seine Devise. Heute teilt er mit seinem Hund sogar sein Bett. Prinz Ludwig – 28 Kilo schwer und 65 Zentimeter lang – hat sich in die Mitte von Lasse Walters Herz gebellt, gewinselt und geknurrte, geächzt, gejault und dabei immer treu von unten nach oben geschaut. Der Blickwinkel des Hundes war es, der sein Herrchen im Juli 2012 dazu brachte, ein neues Buch zu beginnen: mit Fotos aus der Perspektive von Hund und Herrchen im Vergleich.

74 Berliner mit Hund im Steckbrief Hundeshauptstadt Berlin. Mit Hundeblick und Berliner Schnauze durch Berlin" (Smiling Berlin Verlag, 12,95 Euro) ist nun erschienen. Es ist ein sehr persönliches Hochglanzprodukt eines Hundennarren und gleichzeitig ein Buch von und mit und für Berliner Hunde und ihre Halter. Im August 2012 hatte Walter einen Aufruf in Zeitungen und über Facebook geschaltet. Dutzende Herrchen und Frauchen von Marzahn bis Schmargendorf, von Köpenick bis Heiligensee meldeten sich. 74 Steckbriefe sind nun aufgelistet, jeder mit Foto von Mensch und Tier bebildert. Seitdem Walter mit Prinz Ludwig Gassi geht, hat er eine Menge neuer Leute kennengelernt.

Unter den Teilnehmern sind der Designer Klaus Unrath aus dem Hansaviertel mit Felix (Irish soft coated wheaten Terrier), Drag Queen Chicago Rose mit Lilly (Shetland Sheepdog) oder die Angestellte Saskia aus Lankwitz mit Wembley von Wolkenstein (Deutsche Schäferhündin). Sie erzählen aus ihrem Alltag, beschreiben, warum sie und ihr Hund zusammenpassen und was sie an Berlin lieben; außerdem verraten sie ihre Lieblingsspazierstrecken im Kiez und geben weitere Ausflugstipps.

Oswald dieses Kapitels per Buch abgebildet ist – auf Walters Facebook-Seite (www.facebook.com/HundeshauptstadtBerlin) wird häufig referenziert. Auch Prinz Ludwig hat einen eigenen Account, er hat mehr als 300 Follower", sagt Walter stolz. Die Fans erkennen ihren „Star“ auf offener Straße, neuisch habe eine fremde Prinz am Gorden-Tiergarten neben ihn gehen, sie sei aus ihrem Wagen gesprungen und mit dem Schrei „endlich sehe ich dich hier“ auf Prinz Ludwig zugefallen. Walter fand seinen Hund professionell. „Er hat freundlich mit dem Schwanz gewinkelt. Er fremdet gar nicht.“ Ein Star ohne Alüren. Wer Prinz Ludwig live erleben will, hat dazu an diesem Sonntag und



Auf den Hund gekommen Autor Lasse Walter mit Hund Prinz Ludwig, einem ein Jahr alten Basset Hound, in seiner Arbeitswohnung



Bildschön Radiomoderatorin Karen (25) mit Emma, einer fantastischen Bulldogge. „Wir sind beide bildschön, veressen und mögen schöne Männer“ sagt die 25-Jährige. Emma ist fünf Jahre alt und liebt Spreenondfahrten

Chees Tipp „Zweibeiner“ (baum gefällt nicht unsere Hälften weg, so schwer ist das doch nicht.“ Das sagt zumindest ihr Herrchen „Blau-rot“ Der Angestellte lebt mit der zehnjährigen Chees, einem Deutsch-Drahthaar, in Schöneeweide

zwar zwischen Affen und Giraffen. Von 10 bis 18 Uhr ist Hundetag in Tierpark in Friedrichshagen. Der Eintritt ist frei. 100 Ansteller präsentieren ihre Produkte und Angebote rund um den Hund. Im vergangenen Jahr zur Premiere des Hundetags gab es 60 Aussteller, es haben 6000 Besucher. Dieses Jahr rechnet man mit 10.000 Besuchern. Walter freut sich auf den Hundtag. „Dort haben wir im vergangenen Jahr Freundschaften zu anderen Basset-Haltern geknüpft.“ Man verreise inzwischen sogar zusammen.

Walter bellt es im Buch nicht bei tierisch-menschlichen Betrachtungen. Er listet auch Zahlen: So sind 109.476 Hunde in Berlin angemeldet, die Durchschnittszahl soll sogar bei 165.000 liegen. Der Autor geht auf die 35 Tötungen Hundekinder, die täglich auf Berlins Straßen landen – die Berliner Stadtratsversammlung jährlich 20.000 Tötungen. Walter stellt 31 Millionen Euro Kosten rund 41 Millionen Euro Steuerermäßigungen in Berlin gegenüber. Er will eine Lobby schaffen, die Image der Hauptstadtthunde verbessern

bessern: von der Kotdeule zum Wirtschaftsfaktor. Walter hat wenig Material von Land Berlin erhalten. Er kritisiert, dass für den Bello-Dialog von Verbraucherschutzminister Thomas Holmann (CDU) nicht mehr Zahlen erhoben wurden. Holmanns Sprecherin Claudia Ziegfeld hält dagegen, dass die fünf Gesprächsrunden mit 35 Bürgern im Bello-Dialog – die letzte war erst im Februar 2013 – dazu gedacht sind, eine Aufgabenliste für die Verwaltung zusammenzustellen. Schließlich sei im Koalitionsvertrag die Evaluierung des Hundengesetzes festgeschrieben.

Ob Hundführerschein, Auslaufgebiete oder Kotgebühren – man beschäftigt sich Verbraucherschützer und Juristen in Holmanns Verwaltung mit Kollegen aus anderen Abteilungen und Bezirken und auch von der BSR mit Vorstellungen der Hundehalter und -Arbeiter. „Im Herbst wollen wir eine Vorlage ins Parlament einbringen“, sagt Ziegfeld. Walter ist von Hause aus Diplomkaufmann und will mehr, er will Fakten liefern. Dadoch berichtet er sich auf die „ökonomische Gesamtsituation der Hundehaltung in Deutschland“ von Ina von Oke und Götz Zedler aus dem Jahr 2006. Er hat daraus einen Koeffizienten errechnet, mit dem er die bundesweiten Wirtschaftswerteffekte der Studie auf Berlin herunterbricht.

Ausgabefreudige Halter Seine Berechnungen zufolge geben Hundehalter in Berlin jährlich 13,74 Milliarden Euro aus, unter anderem für Veterinär- und Hundehaltgebühren, abgabebeiträge und Tierbestattungen. Die geschätzte Dualeinflüsse von 165.000 Hundes sind mehr als 3000 Arbeitsplätze sichern. Zusätzlich zu den 100 Millionen Euro Umsatz aus der Hundehalterei – die Summe ist nach Auskunft der Senatverwaltung für Finanzsenat Jahren relativ konstant – führt er umfassen 31,6 Millionen Euro Steuererlösaufschlag – 2,1 Millionen Euro auf, welche die Senatverwaltung für Finanzsenat auslegt, um 3000 Anträge zur Hundesteuer zu bearbeiten und die Steuer zu erheben. Das Buch bietet noch mehr Service und Grundlagenwissen. Walter druckt eine Karte der Hundehaltgebiete, ab und Anzüge der Rassen und Flecken der Halter nach der Berliner Hundeverordnung. Er weist auf das Hundesteuer- und Strafrechtsgesetz hin und beschreibt die Beförderungsbefugnisse der Berliner Verkehrsbetriebe sowie im Verkehrsrecht. Außerdem befragt und porträtiert er Dienstleister rund um den Hund. Darunter sind „Zierrosenhalter“, Betreiber Treue Sties und Michael Hundeleinert, Manuela Metz sowie Astrid Lutz von Hundebest Berlin. Inzwischen hat er Kalender im Programm und plant ein Kinderbuch für Hundehalter. „Ich mache das, weil und so lange es mir gefällt – dabei ist der Markt ein Zubrot zu meinem Beruf als Verlagstherapeut geworden.“ Seine Tiere hätte Geschenke erhalten, sagt Walter. „Jedoch ein Kinnbisch darf das Buch nicht zu viel kosten und muss dem Leser zwei bis drei Stunden Vergnügen bereiten.“ Hundeshauptstadt Berlin ist allerdings über die magische Zwischen-Grenze gedrückt, weil Walter seine Interviews nicht kürzen möchte und so von 190 auf 195 Seiten kam – was die Druckkosten erhöht. Der Preis ist nicht auf dem Umhang zu finden. „Ich mag es gar nicht, wenn man bei Büchern den Preis übermäßig, wegkratzt oder überklebt.“

Im Moment verspricht er vor allem sein aktuelles Buch. Auch das ist selbst gemacht: Lasse Walter verpackt jedes Buch einzeln mit Hand in seinem Büro an der Lübecker Straße in Moabit, legt Postkarten ein – und einen Kolben dazu. Der Mann hat eine Mission.

Obwohl dieses Kapitel per Buch abgeschlossen ist – auf Walters Facebook-Seite (www.facebook.com/HundeshauptstadtBerlin) wird fleißig weiterkommentiert. Auch Prinz Ludwig hat einen eigenen Account, "er hat mehr als 300 Follower", sagt Walter stolz. Die Fans erkennen ihren "Star" auf offener Straße. Neulich habe eine fremde Frau am Großen Tiergarten neben ihm gebremst, sie sei aus ihrem Wagen gesprungen und mit dem Schrei "Endlich sehe ich dich live" auf Prinz Ludwig zugelaufen. Walter fand seinen Hund professionell: "Er hat freundlich mit dem Schwanz gewedelt. Er fremdelt gar nicht." Ein Star ohne Allüren. Wer Prinz Ludwig live erleben will, hat dazu an diesem Sonntag und zwar zwischen Affen und Giraffen. Von 10 bis 18 Uhr ist Hundetag im Tierpark in Friedrichsfelde. Der Eintritt ist frei.

100 Aussteller präsentieren ihre Produkte und Angebote rund um den Hund. Im vergangenen Jahr zur Premiere des Hundetages gab es 60 Aussteller, es kamen 6000 Besucher. Dieses Jahr rechnet man mit 10.000 Besuchern. Walter freut sich auf den Hundetag: "Dort haben wir im vergangenen Jahr Freundschaften zu anderen Basset-Haltern geknüpft." Man verreise inzwischen sogar zusammen.

Walter belässt es im Buch nicht bei tierisch-menschlichen Betrachtungen. Er liefert auch Zahlen: So sind 109.476 Hunde in Berlin angemeldet, die Dunkelziffer soll sogar bei 165.000 liegen. Der Autor gemahnt an die 55 Tonnen Hundekot, die täglich auf Berlins Straßen landen – die Berliner Stadtreinigung entsorgt jährlich 20.000 Tonnen. Walter stellt 33 Millionen Euro Kosten rund 41 Millionen Euro Steuereinnahmen in Berlin gegenüber. Er will eine Lobby schaffen, das Image der Hauptstadthunde verbessern: von der Kotkeule zum Wirtschaftsfaktor. Walter hat wenig Material vom Land Berlin erhalten. Er kritisiert, dass für den Bello-Dialog von Verbraucherschutzsenator Thomas Heilmann (CDU) nicht mehr Zahlen erhoben wurden. Heilmanns Sprecherin Claudia Engfeld hält dagegen, dass die fünf Gesprächsrunden mit 35 Bürgern im Bello-Dialog – die letzte war erst im Februar 2013 – dazu gedacht sind, eine Aufgabenliste für die Verwaltung zusammenzustellen. Schließlich sei im Koalitionsvertrag die Evaluierung des Hundegesetzes festgeschrieben.

Ob Hundeführerschein, Auslaufgebiete oder Kotproblem – nun beschäftigen sich Verbraucherschützer und Juristen in Heilmanns Verwaltung mit Kollegen aus anderen Abteilungen und Bezirken und auch von der BSR mit Vorstellungen der Hundehalter und -kritiker. "Im Herbst wollen wir eine Vorlage ins Parlament einbringen", sagt Engfeld.

Walter ist von Hause aus Diplomkaufmann und will mehr, er will Fakten liefern. Deshalb bezieht er sich auf die Studie "Ökonomische Gesamtbetrachtung der Hundehaltung in Deutschland" von Renate Ohr und Götz Zeddies aus dem Jahr 2006. Er hat daraus einen Koeffizienten errechnet, mit dem er die bundesweiten Wirtschaftskennziffern der Studie auf Berlin herunterbricht.

AUSGABEFREUDIGE HALTER

Seinen Berechnungen zufolge geben Hundehalter in Berlin jährlich 153,74 Millionen Euro aus, unter anderem für Versicherungen und Hundezubehör, Vereinsbeiträge und Tierbestattungen. Die geschätzte Dunkelziffer von 165.000 Hunden soll mehr als 3000 Arbeitsplätze sichern. Zusätzlich zu den 10,7 Millionen Euro Einnahmen aus der Hundesteuer – die Summe ist nach Auskunft der Senatsverwaltung für Finanzen seit Jahren relativ konstant – führt er "mindestens 30,5 Millionen Euro Steuereinnahmen" auf. Sie setzen sich zusammen aus: Mehrwertsteuer (22 Mio.), Lohnsteuer (4 Mio.) sowie Versicherungs- und Gewerbesteuer (4,5 Mio. Euro). Auf der Ausgabenseite listet er die "unglaubliche Summe" von 2,1 Millionen Euro auf, welche die Senatsverwaltung für Finanzen ausgibt, um 1500 Anträge zur Hundesteuer zu bearbeiten und die Steuer zu erheben.

Das Buch bietet noch mehr Service und Grundlagenwissen. Walter druckt eine Karte der Hundeauslaufgebiete ab und Auszüge der Rechten und Pflichten der Halter nach der Berliner Hundeverordnung. Er weist auf das Hundesteuer- und Straßenreinigungsgesetz hin und beschreibt die Beförderungsbedingungen der Berliner Verkehrsbetriebe sowie im Nahverkehr. Außerdem befragt und porträtiert er Dienstleister rund um den Hund: Darunter sind "Tierdroschken"-Betreiber Traute Stein und

Michael Westphal und der mobile Tierarzt Andreas Mertel, genannt "Dr. Dog", die Hundemalerin Manuela Metz sowie Astrid Lutz vom Hundehotel Berlin.

Inzwischen hat er Kalender im Programm und plant ein Kinderbuch für Herbst 2013. "Ich mache das, weil und so lange es mir gefällt – dabei ist der Verlag ein Zubrot zu meinem Beruf als Marketingberater geworden." Seine Titel hätten Geschenkcharakter, sagt Walter. "Ähnlich wie ein Kinobesuch darf das Buch nicht zu viel kosten und muss dem Leser zwei bis drei Stunden Vergnügen bereiten." Hundeshauptstadt Berlin ist allerdings über die magische Zehn-Euro-Grenze gerutscht, weil Walter seine Interviews nicht kürzen mochte und so von 150 auf 192 Seiten kam – was die Druckkosten erhöhte. Der Preis ist nicht auf dem Umschlag zu finden. "Ich mag es gar nicht, wenn man bei Büchern den Preis übermalt, wegkratzt oder überklebt."

Im Moment verschickt er vor allem sein aktuelles Buch. Auch das ist selbst gemacht: Lasse Walter verpackt jedes Buch einzeln von Hand in seinem Büro an der Lübecker Straße in Moabit, legt Postkarten ein – und einen Kotbeutel dazu. Der Mann hat eine Mission.

Artikel erschienen am 26.05.2013
Tanja Laninger